



Kleine
ler-Werkstatt.

Versteigerung.

der Zwangsversteigerung
Grundstücke von 6 1/2 Acker,
Blatt 37, auf den Namen
Schneidermeister Jacob
und Vertha geb. Ullrich zu
ertragenden Grundstücke Nr.
2308/14 der Gemeinde
inzwischen erben, aber
Grundsteuer veranlagten
eingesehen

1889, Vorm. 9 Uhr,
unterzeichneten Gericht, an
im alten Grundbuchblatt
versteigert werden.
Stunde sind mit 3:30 Uhr
und einer Fläche von 7 A
Grundsteuer veranlagt.
der Steuerrolle, be-
griffen das Grundbuchblatt,
gängen und andere die
betreffende Nachweisungen,
den Kaufbedingungen können
sich jederzeit bei
eingesehen

1889, Mittags 12 Uhr,
versteigert werden.
am 8. Mai 1889.
liches Amtsgericht.



Turnverein.

den 13. Mai cr.,
ends 8 1/2 Uhr,
versammlung
Vereinslokale.
Anordnung:
erschaulen.
ung des deutschen Turn-
n München.
isches und zahlreiches Ge-
geben.

bus-Fahrten

1. Von Geisweid.
7:30 Vormittags 7:30
9:00 8:30
10:00 11:00
12:00 12:00
1:30 Nachmittags 1:30
3:00 3:45
5:00 5:30
7:00 7:45

und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.



V. Jahrgang.
Ercheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1. 1/2 p. 3.

Nr. 55.

Siegen, Freitag, 10. Mai

1889.

Einzelne Petitionen zur Alters- und Invaliditäts- Versicherung

sind dem Reichstag neuerdings wieder zugegangen. Der Mittel-
rheinische Fabrikantenverein empfiehlt die Reichsversicherungsanstalt,
Commerzienrath Wilh. Laidacker und Genossen in Köln, die
Handelskammer und die Gewerbekammer zu Danabrück empfehlen
die Vertagung des endgiltigen Beschlusses, der Ingenieur-Verein
in Frankfurt a. M. und der Verein für Handel und Industrie
zu Bochum befürworten Umlageverfahren, Reichsversicherungs-
anstalt u. s. w. Außerdem liegen drei Petitionen vor, den Geh-
entwurf abzulehnen; die eine vom Centralverein westpreussischer
Landwirthe, dessen Vorsitzender Herr Richter seiner heute
im Reichstag vorgetragenen Versicherung zufolge nur mitgeteilt,
ganz und gar nicht beeinflusst, geschweige denn vorbereitet hat;
die zweite und dritte vom Bauern-Verein zu Trebbin und vom
liberalen (freisinnigen) Wahlverein zu Frankfurt a. d. O. Soweit
der unterm 7. Mai im Reichstag verteilte Ausweis über neuere,
an den Reichstag gelangte Petitionen. Der Sturm, den man gegen
das Gesetz gerichtet hätte, ist also ausgeblieben; die Zahl
der Petitionen nimmt rapide ab, und die noch einlaufenden kom-
men zur größeren Zahl nicht einmal von einem prinzipiell ab-
lehrenden Standpunkte her. Dem Abg. Richter mag diese Be-
obachtung sehr unangenehm sein, jedenfalls bestätigt sie das Wort
des Staatsministers von Boetticher, daß die Freunde des Gesetzes
sich täglich zuneimen. Herr Richter hielt es heute im Reichstag für
geboten, gerade diesem Ausdruck besonders laut und wie gewöhn-
lich auch in sehr umständlichen Sätzen die Wahrheit abzusprechen.
Vorher stellte er die Behauptung, daß ja nicht eine einzige Petition
für das Gesetz vorliege und daß die Versammlungen der Partei-
gruppen wohlweislich gerade so gelangweilt und leer gewesen
wären, wie irgend diese Socialpolitik verhandelt worden, wie das
hohe Haus am heutigen Tage. — Graf Mirbach hatte gestern be-
reits „Erwidung“ konstatirt. Bei derartigen Argumenten sich auf-
zuhalten, lohnt nicht der Mühe. Vollständig hollös ist es aber,
wenn Herr Richter den Freunden des Gesetzes nun vorwirft, sie
besäßen keine Vollmacht der Wähler zur Verabschiedung dieses
Gesetzes. Abgesehen davon, daß es einer solchen Vollmacht gar
nicht bedarf, daß der Abgeordnete vielmehr ebenso gut gegen wie
für Beschlüssen in den Versammlungen seiner Wähler sich ent-
scheiden kann, daß er sich eben nach seinem Pflichtgefühl und Ge-
wissen selbst zu entscheiden hat, so bleibt doch noch die Frage, was
denn in Wählerversammlungen hinsichtlich dieses Reformwerkes
erklärt werden kann. Herr Richter hat heute allein zu § 18 und
18a zwei Stunden lang die Aufmerksamkeit des Reichstags, also
durchweg gebildeter, laudiger Leute, in Anspruch genommen. Die
zweite Lesung des Entwurfs dauert heute schon den vierzehnten
Sitzungstag. In Magdeburg hat der Abg. Schrader den Versuch
gemacht, auch über Einzelheiten der Vorlage sich zu verbreiten,
und er wird selbst nicht behaupten wollen, daß er alle Streit-
fragen berührt hätte, die in der Commission, bezw. in der zweiten
Lesung zur Erörterung gebracht wurden; dennoch hat er fast drei

Stunden lang gesprochen. Auch das Flugblatt des Herrn Richter
gegen das Gesetz hat die Länge eines einstündigen Vortrags,
und es erspäht nicht im Mindesten die Materie, sondern geht,
wie wir gezeigt haben, über das Meiste mit ungemein schädlicher
Oberflächlichkeit hinweg. Wie soll es also möglich sein, die Offen-
lichkeit auf agitatorischen Wege über das Gesetz aufzuklären, und
zu einer Stellungnahme zu veranlassen, die Anspruch auf Be-
achtung verdienen könnte, wenn in diesen schwierigen und com-
plexen Fragen nicht die Preise und die verschiedenen Organi-
sationen der Berufsstände zu Hilfe kämen! In größeren Ver-
sammlungen läßt sich unmöglich mehr thun, als die Grundzüge
des Entwurfs in großen Zügen zu veranschaulichen oder aber
eine bestimmte, absichtlich herausgegriffene Einzelheit zu möglichst
vielseitiger Beleuchtung zu stellen. Das Eine, wie das Andere ist,
wenigstens von national-liberaler Seite geschehen. Wir sind in der
jüngsten Zeit in Brüssel über ad hoc berufene Versammlungen in
Magdeburg, Mannheim, Hannover, Straßburg, Gera, Danabrück,
Dresden, Eisenach, Bernburg, Meiningen, Gießen, Braunschweig
u. s. w. begegnet. Von den Vorständen der Handels- und gewerb-
lichen Corporationen ist den Mitgliedern das Material überfich-
lich geordnet unterbreitet, ist auch mit den Abgeordneten Fühlung
genommen worden. Und dabei hat sich allerdings herausgestellt,
daß die Bestrebungen der national-liberalen Partei überall dem
grundständlichen Beifall begegnen und dem Vertrauen, daß sie in
den Einzelheiten der Organisation das zeitweilige erreichbare Beste
nicht verschonen werde; nicht minder ist das Vertrauen zur Re-
gierung hervorgerufen, daß sie das Gesetz demnächst mit aller Be-
hutsamkeit und Umsicht ausführen und erkannter Mängel alsbald
abzuheben bemüht sein werde. Es gab eine Zeit, in der Herr
Richter noch volles Verständnis dafür hatte, daß ohne solches
doppeltes Vertrauen der Wähler zu ihren Abgeordneten und zur
staatlichen Autorität große Reformwerke überhaupt nicht möglich
wären. Jetzt scheint seine politische Einsicht darauf hinaus zu
gehen, daß jeder einzelne von den 150 Paragraphen des Gesetzes
Objekt einer Art von Volksabstimmung gewesen sein müsse, ehe
der Abgeordnete seinerseits sich entschließen dürfe.

Tagesnachrichten.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser ist heute früh 6 1/2 Uhr aus
Miel wieder in Berlin eingetroffen. Nach seiner Ankunft im kaiserlichen
Schloß: erledigte der Kaiser die laufenden Regierungsgeschäfte
angelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Bald nach
8 Uhr begab er sich nach der Kaiserin des 1. Garde-Dragoon-
Regiments, flog dort zu Pferde und begab sich nach dem Tempel-
hofe, wo die Truppenübungen beizutreten.
Berlin, 9. Mai. Der Kaiser machte heute früh 8 Uhr in
Begleitung des Geheimraths Hildebrandt der Ausstellung für Unfall-
verhütung einen Besuch und nahm unter Führung des Präsidenten
Böckler und des Commerzienraths Mörike die Abtheilungen der
Ausstellung, welche er bei der Eröffnung nicht gesehen hatte,
namentlich die Ausstellung der Steinbrüche- und Baugewerks-
Verbandsvereine, der Brauereien, Mühlen, der Spinnereien

Färberei in Augenschein. Der Kaiser verweilte bis 10 Uhr in der
Ausstellung.

Berlin, 8. April. An dem heutigen Diner, welches die ameri-
kanischen Delegirten zur Konferenz gaben, nahmen sämtliche
dabei betheiligten Persönlichkeiten theil, darunter auch Baron v.
Richtofen, Sewall und Arendt. In der Mitte des Tisches saß
Kaffon, rechts daneben Graf Herbert Bismarck, links der Botschafter
Malet, gegenüber diesen Kraul, Phelps und Scott. — Die Samoa-
konferenznachrichten englischer und amerikanischer Blätter über
einen neuen Ausschuss für die Regierungsfrage, die Erledigung der
Landfrage, die Ernennung des Amerikaners Buckingham zum
Konferenzsekretär, den Eintritt des früheren Konsuls Sewall in
den Ausschuss werden stark bezweifelt und bedürfen der Bestätigung.
(Das Berl. Tagebl. bringt Mittheilungen auch über die Samstags-
sitzung der Samoa-Konferenz, wozu die Berl. Pol. Nachr. bemerken:
Wir sind in der Lage, zu erklären, daß auch diese Mittheilungen
in der Kategorie der schon in voriger Woche vom Staatsminister
Grafen Herbert Bismarck gekennzeichneten Leistungen gehören, d.
h. daß sie sammt und sonders aus der Luft gegriffen sind.)

Berlin, 9. Mai. Von der strafrechtlichen Geset-
vorlage als Ersatz für das Socialistengesetz ist es ganz still ge-
worden. Im Reichstag hält man es für vollständig ausgeschlossen,
daß diese Angelegenheit noch in der gegenwärtigen Session zur
Verhandlung kommen könne. In der That wäre nicht abzusehen,
wie dafür noch Raum gewonnen werden sollte, wenn die Session
nicht bis weit über Pfingsten hinaus ausgedehnt würde.

Miel, 8. Mai. Bei der gestern Abend stattgehabten kamerad-
schaftlichen Vereinigung der Offiziere in den Festräumen der Marine-
akademie brachte Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich einen Toast
auf Se. Majestät den Kaiser aus, welchen Allerhöchstdieselbe mit
einem Hoch auf den Prinzen Heinrich erwiderte. — Um 10 Uhr
Abends gab die im Hafen ankernde Flotte nochmals dem Kaiser-
salut, während der Hofen von der Barbarossa-Bücke aus elektrisch
beleuchtet war. Die Abreise Sr. Majestät erfolgte unter lebhaften
Hochs der zahlreich zusammengeströmten Volksmenge.

München, 9. Mai. Der heute veröffentlichte amtliche Kranken-
bericht aus Hohen Schwangau meldet: Das Befinden der Königin
Mutter hat sich nicht gebessert; der Kräftezustand ist unbefriedigend,
die Aufnahme von Nahrung ist eine sehr beschränkte, die Nachtruhe
vielfach gestört.

Paris, 8. Mai. Die Untersuchungskommission des Staats-
gerichtshofes vernahm zahlreiche Zeugen, jedoch keine politische
Persönlichkeit; sie beschloß, ihre Arbeiten zu beschleunigen, so daß
die Untersuchung in 14 Tagen beendet wäre. Dann wird Merlin
die ganze Commission zusammenberufen und ihr die erhaltenen
Resultate mittheilen.

Rom, 8. Mai. Der König wird mit dem Kronprinzen am
19. ds. seine Reise nach Berlin in einem Sonderzuge antreten.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Die heutige Sitzung des Reichstags be-
gann von Neuem mit einem Duell zwischen dem Abg. Graf Mirbach

Der arme Jakob.

Ein Lebensbild von Aug. Butscher.

(Fortsetzung)

Die Mutter stand ihm treu zur Seite, und wir Kinder
machten ihm auch nicht gerade übermäßig viel Kummer, denn er
erlebte es nicht, uns erwachsen zu sehen und der alte Spruch
sagt: „Kleine Kinder — kleine Sorgen, große Kinder — große
Sorgen!“
Von seiner dichterischen Befähigung war leider auch etwas
auf mich übergegangen und ich dichtete schon mit 10 Jahren, aber
fragt mich nur nicht wie!
Zu der unglückseligen Begabung gesellte sich bei mir noch
eine zweite und zwar sehr unholde Eigenschaft, nämlich ein seltsa-
mes Ahnungsvermögen, daß mich kommendes Unheil oft voraus-
fühlen ließ, ein „Vermögen“, dem ich kein rechtliches an die Seite
stellen konnte.
Die beiden Eigenschaften haben mir manche bittere Stunde
bereitet.
So reich ich also eigentlich angelegt war, denn alles ging
mir sonst ungemein leicht, war ich doch schon damals der arme
Jakob im Gli. Und ich mußte gar bald aus dem Gli kriechen, das
ein unholtes und blickheißes Gesicht zerbroch, und mußte wie ein
Hühnchen auf die eigenen Füße stehen und sehen, wo es etwas zu
picken gab.
Ich war eben aus der Schule entlassen worden, als der Vater
sich legte, um nicht wieder aufzustehen. Er erlosch langsam wie
ein Licht, und so wurden wir Kinder der großen Gefahr nicht ge-
wahr und waren uns nicht bewußt, daß auf diesen theuren Augen
eine ernste Wendung unserer Schicksale stand.
Benachbarte Lehrer halfen in der Schule aus und ich selbst
durfte die Hauptleitung übernehmen. Wie es damit stand, kann
man sich denken. Ich jedoch war sehr mit mir zufrieden und gab
mir eine Würde, die sehr komisch ausgesehen haben muß und von
meinen Kameraden blutwenig respectirt wurde.
Ich mußte, trotz meiner neuen Würde, jeden Abend in das
nächste Dorflein wandern und in einer blechnen Kanne die Milch
holen. Gewöhnlich traf ich auf einige Kameraden, mit denen ich

mit herumblagte, so daß mein Gesicht dadurch nicht schöner wurde.
In jenem Dorflein wohnte ein Schreiner in einem winzigen
Häuschen; derselbe hielt ein mageres Küchlein, das auch uns die
Milch lieferte. In dem einzigen Stübchen, das zugleich die Werk-
stätte war, trabelte es in allen Ecken von Kindern wie in einem
Ameisenhaufen, und wie für alle Brod geschäftigt wurde, ist mir
heute noch ein Räthsel.
In dieses arme Stübchen trat ich an einem heißen Juliabend
— es sind seitdem viele, viele Jahre vergangen — und sah in
dem rothgoldenen Lichte der sinkenden Sonne mitten in der Stube
einen großen Sarg, schwarz angestrichen und mit einem weißen
Kreuz in der Mitte. Ich weiß heute noch genau, wie ein lähmender
Schreck durch meine jungen Glieder fuhr und der Gedanke wie
ein Blitz bei mir einschlug: Mein Vater muß sterben.
Und die Ahnung trog nicht; acht Tage darauf lag er kalt
und starr vor uns. Von dem lauten und dem stillen Jammer
weiß ich, daß eine schwarze Schlange aus lauter dunkel gekleideten
Menschen sich dem Sarge nachstellte, daß die Musik spielte und
daß es mir war, als schwante Alles umher: der Sarg, die Menschen,
die Straße, der Kirchhof, das Grab, in das man ihm trauernde
Worte nachrief und frische Rosen nachwarf, während heiße Thränen
die Gesichtshöhlen benetzten, die es ausfüllten. Ich weiß nur noch so
viel, daß mir plötzlich eine innere Stimme in's Ohr wisperte: Du
bist der arme Jakob geworden!
3. Der weiche Jakob.
Wie viel Lebensglück und Behagen steht auf zwei Augen!
Und wenn diese sich schließen, gehen oft viele andere auf, um starr
und trostlos in die Zukunft zu schauen, vor der ein grauer Nebel
hängt. Wer solches erfahren hat, weiß es zu würdigen, jeder Andere
aber soll denken, daß es ihm auch so gehen könne, denn Geld und
Gut, Gesundheit und Leben sind unsichere Freunde. O, die Erde
ist gewaltig hungrig nach Toden! Wahrlich, es war wenig genug
gewesen, was der Vater verdient hatte, aber wie groß erschien uns
Allen diese Summe, als wir nichts mehr hatten, abgesehen von
seiner liebevollen Sorge, die jetzt der unflüglichen Kinderseel fehlte.
Wir mußten uns ganz auf den Vater der Wittwen und Waisen
und auf seine Engel — die guten Menschen — verlassen, die nie

völlig aussterben auf der Welt. Noch ein Vierteljahr und wir
mußten das Schulhause in Altwind verlassen und hatten weder
Heimath noch Brod mehr. Wie hart drückte dieses Bewußtsein,
um so härter, als wir gleichsam mit der Luft etwas „Bornehmes“
eingathmet hatten, das zu dem arbeitsvollen Leben der Bauern
nicht recht stimmen wollte! Wie oft haben wir in dieser schweren
Zeit zusammen geweint und zusammen gebetet!
Aber es mußte etwas gefunden werden, und die eigene Kraft,
sowie der gute Wille und ein paar brave Leute, die uns nicht
untergehen ließen, halfen uns.
Die Lehrer der Nachbarschaft legten ein wenig zusammen,
einige Bauernweiber gaben Brod und Fleisch und die größeren
Kinder wurden nach und nach untergebracht bei Bauern und bei
kleinen Handwerkern. Die Mutter bekam ein Stübchen in dem
Schloßchen des Dorfs, in dem ich früher die Milch geholt,
und nähte und strickte für die Leute, so daß es zu einem Kaffee
reichte und zu einer warmen Suppe.
Was aber sollte man mit mir anfangen? Das war leicht ge-
fragt, aber schwer beantwortet. Ich war jetzt 14 Jahre alt und
hatte eine Menge unvergorenes Zug in meinem Kopfe, das so gar
nicht in die rauhe Welt passen wollte. Ich dichtete Lieder, die
glücklicher Weise nicht aufgeschrieben wurden. Ich sah in die Wolken
und stolperte dabei über die Steine, ich zählte die Sterne, aber
sie schienen mich auszulachen und verwandelten sich nicht in Stern-
thaler, wie ich es so gerne gehabt hätte. So sah ich denn meiner
Mutter am längsten an der Schüssel, der man immer so bald auf
den Grund sah.
Daß es aber nicht so bleiben konnte, sah ich recht gut ein.
Gerne hätte ich studirt, denn ich hatte mich oft auf die Kanzel
geträumt oder auf das Ratheder, um die Welt durch meine Weis-
heit zu erleuchten. Aber zum Studiren gehörte nicht nur ein heller
Kopf, sondern auch hell klingendes Gold. Woher es nehmen und
nicht fehlen?
Da kam mir eines schönen Tages wie vom Himmel gefallen
eine Erleuchtung. Ich las damals die Volksgeschichten von Jeremias
Gottthelf „Uli der Knecht“ und „Uli der Pächter“ und rief auf
einmal wie weiland Archimedes: „Eureka! ich hab's!“
Ja ein „biederer Landmann“ wollte ich werden und ich war
sehr glücklich in diesem Gedanken. Meine Phantasie war so
schöpferisch, daß ich mich schon im Besitze eines behäbigen Bauern-

und dem Staatssekretär von Voeltiger. Wiederum bestritt der erstere die Durchführbarkeit und die versöhnende Wirkung des ganzen Gesetzes, behauptete, daß die Landwirtschaft vielfach die Last nicht werde tragen können, und warf dem Staatssekretär Unkenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse vor. Seinerseits glaubte er, daß eine verbesserte, von staatlichen oder Selbstverwaltungsorganen zu überwachende Armenpflege dem wirklich vorhandenen Bedürfnis, soweit die Landwirtschaft in Frage komme, würde genügen können. Zum mindesten aber sollte man den vorliegenden Gesetzentwurf einer nochmaligen Kommissionsberatung unterziehen. Staatssekretär v. Voeltiger konnte darauf erwidern, daß, wenn man sich mit einer verbesserten Armenpflege hätte begnügen wollen, man sich allerdings die ungeheure Mühe der ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung hätte sparen können. Im übrigen widerlegte er die Mißbachsche Berechnung der Verschönerungslast und wies an dem widerspruchsvollen Verhalten des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins in der vorliegenden Frage nach, wie wenig in den dortigen Kreisen das zur Verabreichung stehende Gesetz überhaupt noch verstanden werde. Der Abg. Richter bestritt dies natürlich und erging sich dann in einer langen Generaldebatte, die nochmals über das ganze Gesetz, das Niemanden befriedigen, aber die verhängnisvollsten Folgen haben werde. Besonders über den angeblichen Gesinnungswandel der Nationalliberalen ereiferte sich der Redner in breiter Ausführung; auch das dieselben bei dieser Gelegenheit nicht für den sozialdemokratischen Antrag auf eine Reichseinkommensteuer stimmen wollten, machte er ihnen zum Vorwurf. Im übrigen gestand er, daß er auf eine Ablehnung des Gesetzes kaum noch zu hoffen wage. Nicht minder ausgedehnt erwiderte ihm der Abg. v. Frege, welcher für das Gesetz eintrat. Alsdann bezweifelte Abg. v. Kardorff die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der insofern vortommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 176 Mitgliedern. Die Debatte wurde deshalb wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen und auf morgen 1 Uhr vertagt.

Verlin, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Debatte über die Berechnung der Renten behandelnden §§ 18 u. f. w. endlich zum Abschluß gebracht. Die Debatte über dieselben war nicht mehr von Belang. Die Weiterberatung wurde auf morgen 12 Uhr vertagt.

* Zur Kohlenbewegung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Der Streik der Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Arbeiter beharren bei ihrer Forderung und wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, bis ihre Forderungen bewilligt seien. Selbstredend macht sich dieser Streik recht unangenehm fühlbar und eine Menge Gemeindefunktionen haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangels einstellen müssen. Wie lange sich dieser Zustand noch ausdehnen wird, muß abgewartet werden. Hoffentlich erreicht diese mißliche Angelegenheit bald ihr Ende.

In Nachbendem stellen wir einige Nachrichten zusammen, die den Leser in genügender Weise über die Lage orientieren werden:

Dortmund, 9. Mai. Der Zustand wird allgemeiner, ausgebrochen ist derselbe jetzt auch auf folgenden Zechen: Kaiserstuhl, Friedrich Wilhelm, Glinauf, Dorstfeld, Germania, Tremont, Karlsbad, Borussia, Hardenberg, Stein. Die Zahl der streikenden Bergleute beträgt gegenwärtig 70.000 oder 70 pCt. der gesamten Bergarbeiter im Oberbergamtsbezirk Dortmund und einer Tagesproduktion von ungefähr 71.000 Tonnen. — Auf den Zechen Viderfeld und Grone ist ebenfalls Arbeiterausfall und Militär verlangt worden. Das Eisen- und Stahlwerk Höch hier selbst und die Abteilung Heinrichshütte der Dortmunder Union in Stehle haben aus Kohlenmangel den Betrieb eingestellt.

Wachum, 8. Mai. Gestern Abend hatte sich eine Menge von etwa 1000 Menschen in der Nähe des hiesigen Rathhauses versammelt. Nachdem Polizei-Inspektoren dieselbe in gutem Aufgebot hatte, auseinandergetrieben, darauf aber nur Hurrahs und Geheule als Antwort erfolgt war, ging die Polizei mit großer Klinge vor und säuberte in kurzer Zeit den Platz, wobei leichte Verletzungen vorkamen. Heute ist es ruhig, das Rathhaus wird von sechs Soldaten bewacht. — Außer „Konstantin der Große“ feiern jetzt auch „Maria Anna“ und „Steinbunt“ bei Dörm, Friederika bei Wachum. Der Wachumer Verein läßt wegen Kohlenmangels voraussichtlich 600 Mann feiern. Unter den Ausständlichen besteht anscheinend eine Vereinbarung dahin, daß nächsten Montag die Feiernden auf allen Zechen zur Arbeit antreten und die Entscheidung des Betriebsführers hören; fällt dieselbe ungenügend aus, so soll die Erneuerung des Ausstandes erfolgen. — Eine heute hier abgehaltene Versammlung von Vertretern der Zechen des Bochumer, Serner und Seltentricher Reviers des Oberbergamtsbezirks Dortmund, auf denen die Belegschaften ganz oder theilweise streiken, hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Versammlung verurtheilt das ungesetzliche Vorgehen der Bergleute, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist durch plötzliche Arbeitsentlassung eine Lohnherabsetzung erzwingen zu wollen. Sie lehnt besonders die allgemeine prosentuale Erhöhung der Löhne und die Verkürzung der achtstündigen Arbeitszeit ab. Die einzelnen Zechenverwaltungen sind dagegen bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Lohnfrage berechtigten Ansprüchen entgegen zu kommen.

Bochum, 9. Mai. Heute Nachmittag findet eine große Versammlung von Bergleuten im Bochumer Schützenhof statt. Umfassende Vorbereitungen sind getroffen. Zwei Compagnien Infanterie und eine Schwadron Cavallerie sind aufgestellt. Gestern Abend kamen kleine, leicht bewaffnete Aufstellungen junger Burken vor; jetzt ist alles still.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Heute Nachmittag tagte im Schürmannschen Saale eine sehr zahlreiche Besuche Versammlung der Belegschaft der Zechen „Gibernia“, welche einstimmig den Beschluß faßte, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis die Forderungen bewilligt seien. Als mit dem wichtigsten Moment der Versammlung ist hervorzuheben die Mittheilung, daß eine engere Verbindung mit den Kameraden in Essen, Dortmund, Schölen, Schlefien, England und Amerika angestrebt werde. Wir können dies aus anderweitiger Quelle bestätigen und hinzufügen, daß als Beweis

haufes sah, von üppigen Feldern und Wiesen umgeben, wo „der Kinder breitgestirnte glatte Scharen sich tummelten.“ Freilich begriff ich, daß ich von unten anfangen mußte, aber wenn jeder französische Soldat den Marschallstab im Tornister trug, so konnte mir ja auch mit den Jahren ein Flegel wachsen, der mein Scepter sein sollte. Meine Mutter war mit Freunden einverstanden und im Gombumdröhen war ich als Vichbube bei einem Bauern verdingt um drei Algen, sechs Gulden Lohn und zwilchene Kleider. Der Bauer in Alkewind, ein eingewandelter Schweizer, nannte mich immer Gliner (Kleiner), was mich nicht wenig verdroß, denn ich war so lang wie eine Bohnenstange. Er kleidete mich in schlotterige Hosen und ein geflicktes Wams von weißem Zwilch, so daß ich wie eine Vogelgeducke ausah. Die Dorfschuben nannten mich von Stunde an nur den weißen Jakob. (Fortsetzung folgt.)

Im Försterhaus.

Selbsterlebtes von J. J.

(Fortsetzung.)

Es begann nun für uns alle, große und kleine Leute, eine monnige Zeit.

Unsere Kinder drohten fast die Tante Helene ganz allein in Anspruch zu nehmen.

Die Els, welche damals gewiß schon ihr halbes Jahrhundert zählte, behauptete aber, sie habe auch ein Wort mit zu reden und sie hielt sich aus, daß die jungen Herrschaften ins Försterhaus ziehen mußten.

Mein Mann nahm sich nun mit einer gewissen Berechtigung der Verhältnisse der Frau Förster an, da wir uns doch so nahe getreten waren.

Nach gethanem Einblide erkannten wir es als eine höhere Fügung, daß die brave, tapfere Frau unseren Victor als Sohn in's Haus bekam. Fast ein und ein halbes Jahr dauerte zwar die Brautzeit, doch das der Regelung der Verhältnisse im Försterhaus keinen Abtrag.

Zunächst brachte ich Helene in ein Pensionat in meine holsteinische Heimat; es war ihr eigener Wunsch gewesen, ihre Bildung auswärts zu vervollkommen.

Durch Vermittlung meiner Verwandten in Holstein war Helene in jeder Beziehung gleich einer Tochter dort aufgenommen worden und hatte vollständig Gelegenheit, sich dort alles anzueignen, was

der internationalen Bewegung der hiesigen Streikenden selber aus sozialistischen Kreisen von London und Paris bezogen. Eine größere Geldleistung ist momentan wieder unterwegs. Die Verarmung verlief äußerst ruhig und wurde zum Schluß dem Kaiser, sowie dem Landrath und Bürgermeister ein Hoch ausgedrückt.

Kirchlinde, 8. Mai. Heute wurden auf Jede Weidhausen 5 Kadel-führer, welche die Arbeiter aufzufinden suchten, entlassen. Die übrigen Arbeiter sind wieder zurückgekehrt und nach einer von der Grubenverwaltung denselben gegebenen Ermahnung und Erklärung, daß man sich aus Schlefien Arbeiter kommen lassen würde, wieder in Arbeit getreten.

Wanne, 9. Mai. Erfreulichweise macht sich hier auf Jede Wanne eine Besserung der Verhältnisse bemerkbar. Heute Morgen ist auf Schacht Thies ebenso wohl wie auf Schacht Wilhelm wieder ein Theil der Belegschaft angefahren. Alles ruhig.

Boitrop, 8. Mai. In der Nähe des neuen Schachtes von Jede „Prosper“ hat gestern Nachmittag eine große Menge zwischen Bergarbeitern stattgefunden. Etwa 20 in der hiesigen Gegend angestellte Verleute, welche angefahren waren und von der Schicht zurückgekehrt, wurden von den in der Nähe der Jede herumlungenden polnischen Arbeitern, deren Zahl bis über 80 anwuchs, angegriffen. Eine vollständige Schicht entwickelte sich, als die Deutschen sich auf in der Nähe bezeugten Schöft zurückzogen, wo sie sich mit Hengabeln, Schuppen und Spaten bewaffneten, und die Polen in die Flucht schlugen. An bedeutenden Verletzungen hat es nicht gefehlt und wurde auch den einschreitenden Gendarmen thätlich Widerstand geleistet, jedoch eine größere Zahl von Thunantanten mit Hilfe des Militärs festgenommen werden mußte. Die Kadelführer wurden heute Morgen in einer Stärke von 13 Mann nach Münster in das Gefängnis abgeführt.

Essen a. R., 8. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge macht sich der Kohlenmangel bereits auf Eisen- und Stahlwerken fühlbar. So hat in der Krupp'schen Gußstahlfabrik der Betrieb des Bessemer, des Schienenwalz- und des Blechwalzwerkes eingestellt werden müssen; die Arbeiter werden auf dem Werke anderweitig beschäftigt. — In Schalte ist seit heute der Betrieb auf den Walzwerken von Böler und Comp. und Grillo, Funke und Comp. wegen Kohlenmangels still.

Essen a. R., 8. Mai. Wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet, fand gestern auf der Jede „Graf Wolke“ bei Glöbde ein blutiger Zusammenstoß zwischen den streikenden Bergleuten und dem Militär statt. 3 Personen wurden dabei getödtet und 5 verwundet. In Wattencheid streifen die Zechen „Holland“, „Zentrum“ und „Präsident“. Im Dortmunder Revier beginnt der Ausstand ebenfalls. Seit heute streiken die Belegschaften „Westfalia“ und „Tremontia“. Regierungspräsident v. Rosen ist seit gestern in Dortmund, wohelbst gestern Abend 9 Uhr das 4. Bataillon des Jägerregiments Nr. 39 aus Pöppstadt eingerückt ist.

Düsseldorf, 8. Mai. Heute Nachmittag rückten drei Schwadronen des 2. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 11 in das Kohlenrevier ab. Dem Vernehmen nach sollen morgen auch drei Schwadronen des Westfälischen Infanterieregiments dorthin abgehen.

Das erste deutsche Turnbuch (1793).

Sein Inhalt und Wert mitgeteilt und erläutert vom Seminar- und Turnlehrer Prof. Dr. J. J. (Fortsetzung.)

So gab Guts Muths dem ganzen Turngebiet eine wissenschaftliche Grundlage und der Turnmethode naturgemäße pädagogische Grundzüge. Durch ein turnerisches Bestreben zeichnet sich Guts Muths noch besonders aus.

Fast alle seine „Vorläufer“ empfehlen die Leibesübungen hauptsächlich mit Rücksicht auf Einzel-Erziehung und ohne nationale Gesichtspunkte, worauf aber ein Guts Muths! — den höchsten Wert legt. Dies beweist z. B. sein „Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes“ vom Jahre 1817, entstanden unter dem Einfluß der Freiheitskriege und geschrieben mit echt vaterländischer Gesinnung. Mit zündender Glut ersäht Guts Muths den Gedanken einer allgemeinen physischen (leiblichen!) National-Erziehung, sah aber auch mit männlicher Klarheit ein, daß man nicht „mit 3 Fingern und 3 Federzügen der Menschheit im Umfassen ein neues Gepräge geben kann“. Seine Bemühungen, die Leibesübungen in das preussische Erziehungswesen als eine Angelegenheit der Staats-Fürsorge einzuführen, stellten einen großen Erfolg in Aussicht, als die unglücklichen Kriege gegen Frankreich hindernd dazwischen traten.

Hören wir noch einige Aussprüche von ihm über „Deutschlands Lage und Grenzen.“

Deutschland liegt im Herzen von Europa. Welch eine gefährliche Lage! — Alle Pfeile, abgeschossen aus Osten und Westen, begeben sich hier, um Europas Händel zu schlichten. — Es ist gewiß, daß sie (die Lage) dem deutschen Stamme großes Leid zuzugie, die Geschichte sagt es mir zu bestimmt; allein wäre der deutsche Stamm wohl geworden, was er ist, außer ihr? Viele Jahrhunderte stand er auf diesem Raum der Mitte und erstrebte wohl hier nur die ganze Geistes- und Sinnesart, die ihm eigen ist. Jeder halte den Glauben fest: gerade für diese Lage, berechnet auf Mannesfinn, ist der deutsche Stamm bestimmt, und für sie (diese Lage) ist er wohl von allen Völkern der tauglichste und fähigste. Stellt du den Tappern dahin, wo Tapferkeit nötig, so hast du die rechte Stelle für ihn getroffen. Wir glauben an den Geist und die Kraft des germanischen Stammes; von der Varns-Schlacht (9 n. Chr. Geburt) bis zu der bei Leipzig (1813) haben beide sich bewährt; auch ist es gewiß, daß 30 Millionen (jetzt nahe an 50 Mill.) eines gebildeten Volkes nicht zu besiegen sind, wenn sie nicht wollen. (Welch eine Prophezeiung und Mahnung zugleich! Endlich aber hat es mit Deutschland, dem

einer Dame aus besserem Stande unerträglich ist. Mein Schwager beschufte seine junge Braut zweimal während der vierzehn Monate, die sie dort zubrachte.

Währendem rietete ich mit Tante Förster, wie sie von da an unter uns genannt wurde, die Wohnung ein für die jungen Leute und zwar, Els' Wunsch entsprechend, im Försterhause.

Helene kam von Holstein im Juli zurück und am vierundzwanzigsten September fand die kleine Familienfeier ihrer Hochzeit statt; der Bruder der Tante Förster segnete die Ehe ein.

Den Text ihrer Traurede hatten sich Helene und Victor selbst gewählt: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

III.

Die Ehe gestaltete sich so, daß man den treuen Hirten überall erblidte.

Jedes konnte sich in dem Blick der jungen Leute; die alte Tante Förster lebte noch einmal ihre schönsten Zeiten durch, und mit dankerfülltem Herzen blickten wir zu dem empor, der alles in seiner Weisheit und Güte so herrlich gefügt hatte.

Und wieder nahte der September, Jedes in der Familie sah dem Moment mit besonderer Freude entgegen. Helene sollte dann noch einmal in ihrem weißen Hochzeitskleid erscheinen und der Onkel sollte wiederkommen und eine heilige Handlung vollziehen. —

Es war wiederum am vierundzwanzigsten September, als Helene in das schneeweiße Gewand eingekleidet wurde und der Onkel kam auch wieder, um eine gar ernste traurige Handlung vorzunehmen.

Als Helene dann in den Sarg gebettet und ihr in den Arm einer ihrer Zwillingssöhne gelegt ward, da vollzog erst der Onkel vor dem offenen Sarg die Taufe des zurückgebliebenen Knaben, und dann setzte sich ein unabsehbarer Trauerzug in Bewegung, unter Glockengeläute und Gesang „Himmelan geht unsre Bahn“ bis zur letzten Ruhestätte der theuren Entschlafenen.

In welch' einem Schmerz die Tante Förster und mein armer Schwager Victor dahin lebten, das ist nicht zu beschreiben.

Es nahm sich des kleinen Knaben mit rührender Hingabe und Treue an, denn Tante Förster war in der ersten Zeit ganz starr und unfähig, etwas zu beginnen. Und mein armer Schwager sah den kleinen Max gar nicht an, er befand sich in einer Angst und Schrecken erregenden Zustand. Das Schlafzimmer, in dem Helene gestorben war, hatte er seit dem Augenblick, wo sie herausgetragen ward, verschlossen, ebenso ihr Wohnzimmer.

Herzstücke Europas, seine eigene Bewandnis. Jeder schüßt vor allem das Herz, auch die Jungfrau Europa kann nicht anders. Jede Verlegung, die dahin zielt, wird abgemehrt mit allen ihren Gliedern; denn alle erhalten von ihr Blut und Leben. Freilich wird hierdurch, wie gesehen es, die Gefahr der Lage Deutschlands gerade nicht gehoben, doch gewiß vermindert; mehr aber, ja alles soll innere Einigkeit und Gesaftheit leisten. Dazu biete jeder die Hand. —

Auch aus diesem Citat geht klar hervor, ein wie begeisterter Deutsch-Patriot Guts Muths gewesen. Wie würde er sich freuen, könnte er sich selbst überzeugen, daß Deutschland jetzt einig dastehet in selbstbewußter gewaltiger Macht und Kraft.

Durch einen erfreulichen Zufall ist Schreiber dieses in den Besitz der ersten Auflage der „Gymnastik“ von Guts Muths gelangt. Nachdem ich dieselben gelesen und excerpiert habe, biete ich einen „Auszug“ den geneigten Lesern dar mit der turnfreundlichen Bitte, daß jeder „guts-muthig“ mitraten und mitthaten helfe an der edlen Volksfrage: der Turnerei, namentlich dem Vereinsturnen im „Siegerlandturngau“.

Der vollständige Titel (der ersten Auflage) heißt: Gymnastik für die Jugend, enthaltend eine praktische Anweisung zu Leibesübungen. Ein Beitrag zur nötigen Verbesserung der körperlichen Erziehung von Guts Muths, Erzieher zu Schneepenthal. Motto: Ihr lehrt sie Religion, ihr lehrt sie Bürgerpflicht, Auf ihres Körpers Wohl und Bildung seht ihr nicht. Schneepenthal, im Verlag der Buchhandlung der Erziehungsanstalt 1793.

Aus der Vorrede.

Die Hauptfrage der Erziehung ist schon seit Jahrhunderten, daß eine gesunde Seele im starken gesunden Körper sei. Wie kommts denn aber, daß wir die Ausbildung des letzteren gemeinlich vergessen, ungeachtet wir mit unwiderprechlicher Gewißheit wissen, daß den Schwachen, Kränklichen und Siedern, daß den Weichling und Verärgelten nichts, gar nichts, weder Geld noch Ordensband, weder Gelehrsamkeit noch Tugend, vor den bejammernswürdigen Folgen schütze, die aus seinem Zustand für ihn entspringen? — Dein Sohn erbe von dir nichts, bilde sogar seinen Geist nur spärlich, aber verschaffe ihm einen gesunden, starken und behenden Körper: er wird dich einst segnen, wenn er, sei es auch am Pfluge oder durch den schweren Karst (zweijüngige Hade), am Amböge oder durch den Hobel, ermüdet sein einfaches Mahl genießt; bilde seinen Geist bis zur höchsten Stäfel, aber vernachlässige seine körperliche Gesundheit, Kraft und Behendigkeit; und er, ein verzärteltes, leidendes, elendes, unbehilfliches Geschöpf, wird sich einst — und wenn Du ihm Friedrichs Schatz (etwa 72 Millionen Thaler) beim Glanze seiner Kenntniss, beim Schimmer des Ordensbandes und im Wüßrauch des Thrones selbst, deiner mit schmerzlichen Gefühle erinnern und deiner Erziehung suchen. —

Gelehrsamkeit und die feinste Verfeinerung verhält sich gegen Gesundheit und Körpervollkommenheit wie Luxus gegen Bedürfnis. — Ist denn folglich unsere Erziehung nicht ein verkehrtes Ding, wenn sie auf Luxus losarbeitet und darüber des wahren großen Bedürfnisses vergißt? — Dieser Gedanke — o, möchte er doch endlich einmal nicht bloß ganz gesagt und beherzigt, sondern auch überall in der Erziehung praktisch gemacht werden! — liegt meiner Arbeit zu Grunde. —

Mit warmem und von dem Gegenstande innig durchdrungenem Herzen schrieb ich diesen Versuch, mit willigem Auge ich in der Folge jede Bemerkung, die mir freundschaftlich darüber ertheilt wird. Schneepenthal bei Gotha, September 25. 1793. (J. J.)

Bermischtes.

— Das vom 1. Mai ab gültige, Vergleich der Fabrikscheine für zusammenstellbare Rundreisehefte, enthaltend die Fabrikscheine der in den Rundreiseheften einbezogenen a. deutschen und lübeckischen, b. österreichisch-ungarischen und rumänischen, c. belgischen und niederländischen und d. schweizerischen Bahnen, ist in der Gesamtausgabe nunmehr zum Preise von 50 Pfg. ohne und von 65 Pfg. mit Uebersichtskarte bei den Villet-Expeditionen der Eisenbahn käuflich.

— **Essen a. R., 6. Mai.** (Schumacher-Streit.) Hier ist ein Streit der Schuhmachergesellen ausgebrochen.

— **Greifenberg i. P., 6. Mai.** Ein herzerregendes Beispiel von Patriotismus verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Schreiber dieses traf jüngst einen Trupp Schaufeldarbeiter, die ihr Mittagsmahl hielten, bestehend in trockenem Brod und Schnaps. Der älteste von den Leuten, ein Pole, fragte alsbald: „Wo kommt ihr Kaiser-Deutchen hin?“ Mit Muth verstandigten wir uns, daß es sich um das Denkmal Kaiser Friedrichs handle. Weiter befragt, erklärte der Mann: „Dah ich auch eine Mart gegeben, daß ich gesammelt unter meine Kameraden und 30 Mart zusammengebracht. Nicht Kronprinz Friedrich mitgemacht, zu gute Kaiser. Wenn sich Geld nicht reicht, wird ich noch sammeln, bring ich wieder 30 Mart zusammen. Hab ich Kaiser Friedrich zu lieb, zu gute Kaiser, kann ich nicht vergessen.“

— (Ein hübscher Akt der Mittheiligkeit) wurde am Montag Nachmittag in der Potsdamerstraße in Berlin unweit des Botanischen Gartens vollführt. Dasselbe war eine ärmlich gekleidete Frau mit einem Kinde an der Hand, nachdem sie sich vergeblich an einem Baum zu halten versucht, zusammengebrochen. Ein zufällig anwesender Arzt stellte forpliche Schwäche fest. Die sonst arbeitame, in der Göttingerstraße wohnhafte

Er selbst quartierte sich wieder in seine Junggesellenstube bei uns ein. Wenn er da nicht brüllend saß, dann war er auf dem Friedhofe zu finden, da lag er stundenlang vor dem Grab seiner Helene.

An eine Thätigkeit war vorab nicht mehr zu denken bei dem armen Mann, sein Zustand ward immer bedenklicher.

Als das Frühjahr nahte, begab er sich auf Reisen; wohin? das wußte man nicht.

Nach zwei Jahren kehrte er unerwartet zurück, er suchte erst das Grab auf, für das er jenes prächtige Monument vorher gekauft hatte. Dann eilte er, seinen Sohn zu sehen; und mit wilder Zärtlichkeit hatte er den Kleinen umfassen.

Danach begab er sich unter heftigem Schluchzen in Helenens Zimmer, aus dem ihn seine Schwiegermutter endlich fast gewaltsam entfernen mußte.

Ein Jahr lang blieb Victor dann bei uns, und wir hofften, im Verkehr mit Max und mit der Familie werde er endlich Ruhe finden, auch seine aufgenommene Thätigkeit als Ingenieur mußte ihm doch einige Befriedigung gewähren.

Als das Jahr zu Ende ging, rüstete er sich zu einer Reise nach Schweden.

Wir wollten ihm nichts dagegen sagen; saßen aber seine Abreise ungern. Max war seiner Großmutter von unaussprechlichem Werth in ihrem gekränkten Leben. Die alte Frau nahm sich mit ächter Großmutterliebe des Kleinen an. Auch in ihr trauerndes Herz war mit der Zeit Stille und Ergebung eingeleitet, nur empfind sie es schmerzlich, daß Victor so unzugänglich blieb, sie hätte ihn zu gerne bei sich gehabt, allein schon des Knaben wegen, dem er sich wieder ganz zu entfremden schien.

Das Unnatürliche in diesem Verhältniß war der einzige wunde Punkt in ihrem Herzen geblieben, doch sie hörte nicht auf zu hoffen, daß der liebe Gott in Victor's Herz eine Wandlung schaffen werde, ehe es zu spät sei.

Nun mußte ich Frau Dora verlassen, die Abendstunde war schon allzuweit während unserer Unterhaltung vorgebracht.

Mit dem Versprechen, in den nächsten Tagen mich wieder einzufinden, wünschte ich ihr eine gute Nacht und begab mich in sicherer Begleitung auf den Heimweg. — Für Els hatte mich Frau Dora ein Stück Kuchen eingepackt, dies legte ich ihr im Hausflur auf das Tischchen neben die Lampe, die Els stets aus Aufmerksamkeit mir anzündete, wenn ich später heimkehrte, als sie wach zu bleiben pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Seder schützt vor
nicht anders.
mit allen ihren
t und Leben.
fahr der Lage
mindert; mehr
theit leisten.

wie begeisterter
er sich freuen,
ht einig dastet

ft Schreiber
der „Gym-
ist dieselben
den geneigten
„gutsmüthig“
der Turnerei,
gan“.

ht: Gymnastik
ung zu Leibes-
der körperlichen
th. Otto:
ht, Auf ihres
nefenthal, im
93.

Zahnhundert,
den Körper
g des letzten
predlicher Ge-
Sieden, daß
s, weder Geld
end, vor den
in dem Zustand
die nichts,
verschaffe ihm
er wird dich
der durch den
der durch den
seinen Geist

körperliche Ge-
tes, leidendes,
und wenn Du
r) im Glanze
und im Wih-
föhle erinnern

häft sich gegen
gen Bedürf-
verkehrt
des wahren
o, möchte
rgigt, sondern
werden! —

archdrungenem
he ich in der
ertheilt wird.
(F. J.)

er für zusammen-
den Kundreise-
b. Osterreich-
idischen und d.
ehr zum Preise
bei den Willst.

ist ein Streit
s Beispiel von
den. Schreiber
Mittagsmahl
stelte von den
Denkmal hin?
mal Kaiser
„ab sich auch
und 30 Mart
zu gute Kaiser.
ing sich wieder
u gute Kaiser,

de am Montag
des Botanischen
rau mit einem
aim zu halten
stelte körper-
age wohnhafte

ellenstube bei
er auf dem
seiner Helene.
nten bei dem

wohin? das
uchte erst das
gelandt hatte.
der Järtlich

in Helenens
st gewaltfam
wir hoffen,
endlich Ruhe
neur mußte

einer Reife
breife ungern.
m Werth in
ächter Groß-
perz war mit
schmerzlich,
erne bei sich
eder ganz zu

ingige wunde
uf zu hoffen,
affen werde,
stunde war

wieder ein-
ch in sicherer
Frau Dora
ur auf das
amkeit mic
iben pflegte.

Frau war krank und befand sich in großen Nahrungssorgen, wie sich später
ergab. Sofort zog ein elegant gekleideter Herr seinen Hut, legte selbst 6
Mark hinein und sammelte bei den Umstehenden, so daß die Summe von
20 Mark der unglücklichen Frau eingehändigt werden konnte. Außerdem
wurde derselben aus einer nabegelegenen Restauration kräftiges Essen ge-
reicht, so daß sie gekräftigt nach ihrer Wohnung zurückkehren konnte. Bei
ihrem Weggange erklärte sich noch der Arzt bereit, sie bis zur völligen
Wiederherstellung ihrer Gesundheit unentgeltlich behandeln zu wollen.

(Gutet euch vor Kagen!) Die sechsjährige Emmy Schulz in Berlin,
Zionskirche wohnhaft, spielte am Montag mit einer Kage. Pöblich
wurden die Angehörigen des Kindes durch ein furchtbares Gelächter erschreckt,
und sie bemerkten zu ihrem Entsetzen, daß das Mädchen im Gesicht blutete,
während es immer rief: „Ich kann nicht mehr leben!“ Die Kage war,
während die Kleine mit ihr spielte, aus irgend welcher Ursache mühsam
geworden, war dem Mädchen in das Gesicht gefahren und hatte ihm mit
den Krallen in die Augen getraut. Das linke Auge ist völlig zerstört, so
daß das Kind auf demselben die Sehkraft für immer verloren hat, während
das rechte glücklicherweise nur beschädigt und daher Fokkung vorhanden
ist. Die Sehkraft derselben zu erhalten. Das Kind ist nach dem Kranken-
hause Verbanen gebracht worden.

(Zum Schutze der Ziehenden). Der Baros unter dem Hunde-
gekleidet, hat das Berliner Polizei-Präsidium folgende Verordnung er-
lassen: „Jeder Führer eines Hundes ist verpflichtet, ein Gefäß
zum Tränken der Hunde und im Winter eine trockene Unterlage — Decke
oder Brett — bei sich zu führen. Er hat die Hunde rechtzeitig zu tränken
und bei kaltem und nassem Wetter ihnen bei jedem längeren Aufenthalt
die Unterlage zu unterbreiten. Uebertretungen dieser Verordnung werden
mit Geldbusse bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.“

(Folgen 9. Mai). Hundert bei den Fortsbauten in Thorn beschäftigte
Maurer und Erdbauer stellten die Arbeit ein, indem sie Lohnverhöhnungen
forderten.

(Praag, 8. Mai). Die Kutischer der Prag-Schmidower Pferdebahn,
welche streifen, wurden sofort entlassen und durch Pferdewärter ersetzt.
Reapel (Belud). Wie bereits gemeldet, befindet sich der Besu
seit einigen Tagen wieder in großer Thätigkeit. In Belina ist das unter-
irdische Gölde des Zulfans deutlich vernehmbar; es ist zugleich von Erd-
erschütterungen begleitet. Am 3. d. um 2 Uhr Morgens fiel ein Theil des
Auswurfs, welcher sich seit einem Jahre bis zu einer Höhe von 100
Fuß gebildet, ein, und zwölf Stunden später stürzte der übrige Theil zu-
sammen. Gleichzeitig öffnete sich eine Spalte am Berge in der Richtung
von Pompeji, aus welcher ein Vasaform nach Vostotzev zu fließt. Die
Masse und das langsame Fortschreiten des Stromes lassen, wie der „Vost.
Zig.“ geschrieben wird, vorläufig die Befürchtung einer Gefahr für den Ort
nicht aufkommen. Die Erderschütterungen dauern noch anhaltend fort, doch
hat der unterirdische Donner seit Einbruch des Tages aufgehört.

(Turin, 8. Mai). König Humbert verließ heute dem Präsidenten des
Königlichen Männergesangsvereins, Dr. Deussen, den Mauritiuss-
Orden, dem Vizepräsidenten Keller, dem Direktor Köhler und dem Professor
Koth den Orden der italienischen Krone. Es fanden beidseitige Concert
sind vor ausverkauften Häusern statt, unter dem Jubel der Zuhörer wurde
der Verein viele Vorträge wiederholten. Fräulein Donita erhielt Blumen-
spenden, dem Verein wurde ein Lorbeerzweig gestiftet.

(Frankfurt a. M.). Auf der ersten Plattform des
Pariser Eisebahnwerkes werden heute angebracht, welche zu gleicher Zeit auf
einem einzigen Zifferblatt die Stunde des Tages an den verschiedenen
Sauptpunkten der Erde anzeigen. Die deutschen Besucher der Ausstellung
mögen sich mit einer richtig gehenden Taschenuhr versehen, denn außer
Wien findet sich keine deutsche Stadt in der Liste der 23 Hauptpunkte.

(Schredliches ... aus Kalan). Obwohl die Strahlen der
lieben Sonne noch nicht allzu heiß herniederbrennen, haben sie doch schon
folgende „Schmerzgrenzen“ erreicht: Wissen Sie, wie man aus einem Löwen
einen Fuchs machen kann? — „Nein.“ — „Nun man reißt den Löwen
bis er fuchswild wird, erlegt dann das Wild, und der Fuchs bleibt übrig.“
„Nein!“ — „Dann wischen Sie vielleicht, wie man einen Löwen in einen
Tiger verwandelt?“ — „Auch nicht.“ — „Nichts einfacher als das. Man
reißt den Löwen noch mehr und zwar so lange, bis er fuchswild wird, streicht

Bekanntmachung.

Die Schulhaus-Beherden der evan-
gelischen und jüdischen Schul-
gemeinde liegen vom 13. ds. Mts.
ab 14 Tage lang im Zimmer des Hrn.
Rebentans Hoffmann im Rathhause
zur Einsicht offen und sind etwaige
Reclamationen gegen die Schulsteuer
binnen 3 Monaten vom Ablauf des
Tages der Offenlegungseinfahrt an gerechnet,
das ist bis zum 27. August ds. Jz.
schriftlich bei den Schulvorständen an-
zubringen.

Siegen, den 9. Mai 1889.
Der Präses in externis des evangelischen
und jüdischen Schulvorstandes.
Delius, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An Stelle der verstorbenen Töbstenfr.
Madel ist die Witwe Schreiner Eduard
Meister auf der Hohlstraße als Töbsten-
frau angenommen worden, was hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Siegen, den 8. Mai 1889.
Der Bürgermeister
Delius.

Bekanntmachung.

Gefuche um Verleihung von Mann-
schaften des lebenden Heeres zur Dis-
position der Truppentheile nach Zählzeit
Dienstzeit sind bis zum 25. d. M.
beim Unterzeichneten einzureichen.
Siegen, den 10. Mai 1889.
Der Bürgermeister.
Delius.

Siegerer Turnverein.

Montag den 13. Mai cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
Hauptversammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Sommerkulturren.
2. Beschlußung des deutschen Turn-
festes in München.
Am pünktlichen und zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Sängerkreis.

Sonntag den 12. d. M.,
Ausflug
nach der Eremitage.

Zusammentritt 2 Uhr Mittags
am Schloßmühlchen.
Nächste Probe: Montag Abend.
Der Vorstand.

Thonrohre

in allen Dimensionen stets auf Lager bei
H. Schneider II,
Elegstraße 965.

Häcksel

stets vorräthig bei
Joh. Rahn, Siegen.

Raum hat sich das Grab über
unser liebe gute Tochter
Anna u. unser liebes Kindchen
Willy geschloffen, so hat auch
der Tod in vergangener Nacht
1/12 Uhr unsere liebe gute
Tochter

Margarethe,
im Alter von 10 1/2 Jahren
von den schrecklichen Schmerzen
erlöst.

Allen Verwandten Freunden
und Bekannten widmen wir
dieses für uns so schmerzlichen
Trauerfall mit der Bitte um
sille Theilnahme.

Siegen, 9. Mai 1889.
Heinrich Neuburger
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sam-
stag Abend 1/6 Uhr vom Sterbe-
hause aus statt.

Kriegerverein „Auf den Hütten“

Sonntag 12. Mai cr.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
Generalversammlung
Tagesordnung:

1. Delegatenwahl.
2. Diejährige Festlichkeiten.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Fetten Rückenped

(bis zu 10 cm dick),
Durchwagh. Bauchlappen
und ganze Seiten.

Westfäl. u. Delicatschinken,
Koll. Lachs, Blasen, Ruch-
schinken und diverse
Wurstwaren

in größeren und kleineren Partien
(auch in Postcollis),
bei
Carl Weber,
Elegstraße.

Kartoffeln

liefert waggontweise und in kleineren
Partien billigst
Friedrich Gimbel.

Pflanz- u. Speisekartoffeln

liefert billigst in Waggonladungen und
kleineren Quantitäten
Joh. Rahn, Siegen.

Im Ausstopfen von Thieren

empfehlte sich
H. Schütz
in Hölzlerbach bei Netphen.

Anstreichergehülfen

und einen Lehrling sucht
Herrn. Frick, Hölzstraße.

dann das fuch hinweg, und der Tiger ist fertig.“ — „Au, au, au!“ —
„Vielleicht wissen Sie aber, wie man einen Löwen in eine Koffertanne...“
— „Hinaus, hinaus!“ —
(Kaufstücken.) Student: „Kellner, was ist das für ein unverkämmerter
Reiz dort drüben mit der niederträchtigen Völsage? Bringen Sie dem
Proletariat sofort meine Karte!“ — Kellner: „Aber das sind ja der Herr
Doktor selber, der sich im Wandspiegel sehen.“

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 10. Mai. (Industrielles.) Der große Arbeiter-Ausstand
im westfälischen Kohlenrevier, wo zur Stunde schon eine ganze Arbeiter-
Armee von 70-80000 Mann feiert, wirft seine Schatten bis zu uns,
zur äußersten Grenze Westfalens herüber: ein nothgedrungenes Feiern
eines großen Theiles der hiesigen industriellen Arbeiter, ein Erliegen vieler
Werke scheint nur zu gewiß. Bekanntlich ist die Firma Krupp in Essen
bald nach Beginn des Ausstandes genöthigt gewesen, eine Werksabtheilung
zu schließen und die Arbeiter anderweitig zu beschäftigen: die großen Ober-
biller Werke bei Düsseldorf solaten nach, und jetzt nennt man auch hier
schon eine ganze Reihe von Werken, welche der Nothwendigkeit, die Arbeit
einzustellen, die Defen niederzulegen, ins Auge faßen. Es ist das sehr,
sehr traurig für unsere hiesigen, solchen Arbeiterleben, und man hofft
leichtlich, daß sich die Wirren im Kohlenrevier unserer Provinz recht bald
lösen möchten. Im Prinzip scheinen ja die dortigen Gewerkschaften nicht
gegen eine Aufbesserung der Löhne zu sein; man will sich dieselbe nur
nicht in brutalster Weise abtrotzen lassen, auch nicht durch ein Nachgeben
im Handumdrehen die sozialdemokratischen Führer des Ausstandes zu einer
recht baldigen Wiederholung des Mandates reizen. Es wird sich wohl
recht bald ein Weg der Vermittlung finden lassen, bevor die Zahl der
Feiern ins Unerliche steigt. — Auch auf den Eisenbahnverkehre wirkt
der Ausstand selbstredend höchst nachtheilig. Eine ganze Anzahl von Güter-
zügen, Kohlenzügen hat bereits gestrichen werden müssen.

* Siegen, 10. Mai. (Schwarze Schätze.) Im Thiergarten, un-
weit des Söblicher Hauses, ist man zur Zeit emsig dabei, alte Schätze
zu heben, welche dort der Waldboden, zum Theil selbst der Fahrweg in
Gestalt von Puddelschloten deckte. Diese „Commerzien“ sind in früherer
Zeit von der benachbarten Hütte aus dort abgelegt worden; sie haben
unbedacht gelegen, sie jetzt ein speculativer Kopf sie wieder herausbuddeln
und nutzbar machen läßt. Springen ein paar tausend Mark dabei heraus,
so ist es Geld, was an der Straße gelegen hat.

* Siegen, 10. Mai. (Frühling.) Frühen nicht alle Zeichen, so wird
das Jahr 1889 ein helles gutes Ocht- und Beerenjahr, hoffentlich auch
ein gleiches Frucht- und Kartoffeljahr werden. Schöen sind die „gefrachten
Bereen“ vor der Thür, aber feinerlei Reichen deutet auf Kälte oder Nach-
trost hin. Es ist gleichmäßig schön, wunderbar schön draußen, ein Gang,
für den Leiden eine Fahrt durch den licht begünstigten Wald geradezu
ein Godegenus zu nennen. Neben der fast grünlichen Maibuche stehen die
Fichten im zarten Grün; die mancherlei weichen Mischbölger bieten her-
lichen Wechsel in den Farbentönen; die Tanne hat ihre hellgrünen Kerzchen,
die Fichte die leuchtend rothen Nadeln aufgelegt; der Waldboden duftet
nur von blühenden Heideblumen und würzigem Grün — o, wer könnte
sie beschreiben, die Herrlichkeit der Natur, den wieder erneuten Frühlings-
tempel Gottes! Unsere Sprache ist zu schwach dafür!

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

geboren.
Mai 1. Helene, T. d. Fabrikarb. Jacob Patt, Siegh., ev.
2. Dina Alwine Mina, T. d. Schuhmachers Heinrich Schuppener,
Hammerh., ev.
April 27. Wilhelmine Konig, T. d. Postkutschers Heinrich Mengel hier, ev.
30. Friedrich, S. d. Eisenbahnarb. Christian Frank, Hammerh., ev.
30. Franz Rudw. Frick, S. d. Fabrikarb. Friedr. Bruch, Siegh., kath.
Mai 4. L. T. d. Tagelöhners Johann Gert hier, ev.
6. Jean Friedr. Wilh., S. d. Kohlenhändlers Johs. Stod hier, ev.
6. L. S. d. Photographen Heinrich Schmidt hier, kath.
7. L. S. d. Handelsmann Robert Wendt hier, ev.

FRIEDR. DIENENTHAL in Siegen.
empfehlte:
Prämirt. Blitzableiter, Patentl.
Fernsprechanlagen,
Haustelegraphen,
Electrische Signalapparate.

Bei der jetzt beginnenden Lohrnde
empfehle meine Lohwaagen zu
billigsten Preisen.
Siegen. A. Spies, Waagenfabrik.

Eiserne Gartenmöbel
eigener Fabrikation, dauerhaft gearbeitet, in mehreren Modellen und in ver-
schiedenen Größen empfehlen zu Fabrikpreisen
W. & E. Reisslandt.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht, und lassen sich als Magenkränke,
Mitarome, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obensiehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten
Spezialisten Theodor Kochly in Stein bei Siedingen. Die sichersten
Symptome eines an Wundwurm, Eynhl- oder Wadenwürmer Leidenden sind:
Abgang nadel- oder fadenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe
des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, hies belagte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, häßliches
Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenbrennen, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im
After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jagende
Schmerzen in den Gebärmern, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche
Attente aus allen Kantonen bereiten die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verunsicherung. Bei der Befehlung,
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus
ihrer Zufriedenheit erzählten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Vernichtung von Leisten-,
Sodenack- und Wasserhodenbruch durch die Heilung voll-
ständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit,
Ehrenfeld 6. Köln; P. Gebhard, Schneiderm., Friedersried 6. Neutirchen,
54 J.; Joh. Rast, Handlung, Simmerberg, bei Lindau; A. Schwarz,
Wagenbauer, Kangerlungen b. Kottenheim (für Kind), Broschüre: Die
„Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis.
Annahme von Bandagen-Befestigungen in:
Siegen, Lamberts's Gasthof, am 19. jeden Monats von 2-6 Uhr
Nachmittags.
Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden, Stuttgart, Albrechtstr. 11.

Roths Kreuz-Lotterie.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinn M. 150 000.
Koope 3 M.
find zu haben bei
M. Rüd.
Jokohama (Strand)-Hütte
in großer Auswahl bei
E. Lorenzstein.

Werler Koch- u. Butterfah,
Werler Viehfah,
Werler Bad- u. Gewerbesah,
empfehlte Friedr. Gimbel.
Jokohama (Strand)-Hütte
Hätte wieder vorräthig
Martin Rüd.

Verheirathete.
Mai 4. Schloffer Joh. Adam Wilh. Neuburger, mit Conradiine Wilhelmine
Kilian Siegh., ev.
7. Schloffer Johann Pauli kath., mit Auguste Sophie Charlotte
Schmidt hier, ev.
7. Schloffer Joh. Herm. Wilh. Rint, mit Emma Elise Catharine
Stutte, Hammerh., ev.
7. Kaufmann Albert Schiefer zu Köln, mit Maria Elisabeth Schmidt
hier, kath.
9. Bergmann Heinrich Bender zu Oberhelben, mit Dorothea
Margarethe Catharina Knaas hier, ev.

Gestorbene.
Mai 2. Wittwe Hüttenarb. Anton Schmidt, Caroline geb. David hier,
62 J., kath.
3. Wilhelmine Margarethe Anna, T. d. Anstreichers Heinrich Neuburger
hier, 13 J., 4 M., 8 J., ev.
4. Anna Auguste, T. d. Bergm. Anton Hef. Hain, 4 J., 13 J., ev.
3. 1. todgeb. T. d. Schuhn. Heinrich Schuppener Hammerh., ev.
5. Heinrich, S. d. Zimmermanns Rudw. Hadenbradt hier, 7 J., 29 J., ev.
6. Ehefrau Handarbeiter Carl Pfeifer, Elisabeth, geb. Haardt
Siegh., 56 J., ev.
7. Paul Friedrich Wilhelm, S. d. Anstreichers Heinrich Neuburger
hier, 1 J., 1 M., 21 J., ev.
8. Hüttenarb. Ludwig Roth von Langenan, 33 J., ev.
9. Margarethe, T. d. Anstreichers Heinrich Neuburger hier, 10 J.,
3 M., 19 J., ev.

Aufgeborene.
Mai 9. Maurer Johann Müller zu Winckel, mit Katharine Wiler, hier.
9. Steinbreder Heinrich Wilhelm Weber, mit Hubertine Gertrud
Großmann hier.

Ziehung der 2. Classe 180. tgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 8. ds. M. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 175 165, 2 Gewinne von 10 000 M.
auf Nr. 84910 155922, 3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 91184 108416
17883, 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 40267 83114, 3 Gewinne von
500 auf Nr. 33074 72848 177558.
Bei der am 8. ds. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 45000 auf Nr. 54058.
Bei der am 9. d. M. beendigten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 91105, 3 Gewinne von 5000 M.
auf Nr. 34168 169949 184089, 3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8838
134659 154777.

Gandel und Industrie.

Köln, 3. Mai. Am heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben:
230 Stück Schafe, verkauft la zu 60, Ha zu 55, Hla zu 50 M.; 793 Stück
Rälber, verkauft la zu 60, Ha 55, Hla 50 M. pro 50kg Schlachtgewicht.
Die Preise von frischen Häuten: Ochsenhäute rothhaarige von 45 Rgr.
aufwärts 76-78 Rgr., von 35-44 1/2 Rgr. aufwärts 68-80 Rgr., flache und
Berliner 52-56 Rgr., Stierhäute 50-52 Rgr., Ruch- und Rinderhäute 56
bis — Rgr., Ralbfelle mit Kopf 50 Rgr., ohne Kopf 60 Rgr. das Rgr.
— Fett kostete: 24-26 Rgr. das Rgr.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Zahn-Zeitung.

* Berlin, 10. Mai, 10 Uhr 20 Min. Vorm.: Ein Londoner
Telegramm des Reuter-Bureau's aus Jangibar vom 9. Mai
meldet: Wismann griff gestern das Lager Wufchiris in Bagamoyo
an, und zerstörte nach hartem Kampfe das Lager vollständig.
Der Verlust Wufchiris betrug 80 Tode und 20 Gefangene; auf
Seiten Wismann's wurden 40 Schwärze getödtet, einige leicht
verwundet. Wufchiri ist entkommen.

9 Tage.
NORDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
J. Kippenberger, Hauptagent,
Siegen.

Das bedeutendste u. rühmlichst
bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet postfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Rthl.)
gute neue
Bettfedern für 60 d. das Rthl.,
vorzüglich gute Sorte 1,25 d.,
prima Halbdaunen nur 1,60 d.,
prima Gansdaunen nur 2,50 d.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Rthl. 5%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Jutekoff
doppeltbreit zu einem großen
Bett, (Decke, Unterbett, Kissen
und Pfäße)
zusammen für nur 11 Mark.

Das bedeutendste u. rühmlichst
bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet postfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Rthl.)
gute neue
Bettfedern für 60 d. das Rthl.,
vorzüglich gute Sorte 1,25 d.,
prima Halbdaunen nur 1,60 d.,
prima Gansdaunen nur 2,50 d.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Rthl. 5%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Jutekoff
doppeltbreit zu einem großen
Bett, (Decke, Unterbett, Kissen
und Pfäße)
zusammen für nur 11 Mark.

Zanzibar Cigarren
erste vorzügliche Ernte einer deutschen
Pflanzung in Zanzibar, empfiehlt das
Hundert Stück zu M. 7,50 u. d.
postfrei
Georg Ortenbach, Wehlar.
Probefrischen unter Nachnahme!
Anstreichergehülfen
sucht auf sofort J. Rabenstein,
Markt.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 12. Mai 1889.
7 1/2 Uhr Morg. : Hr. Achenbach.
9 „ „ „ Hr. Winterhager.
2 „ „ „ Hr. Vorländer.
Collette für das Johannisfest in
Paderborn.
Sonntag den 12. Mai,
Gottesdienst in Gosenbach.
9 1/2 Uhr Morg. : Hr. R. H. n.

Glaskienber-Verlag!
Meiner geehrten Kundschaft diene
hiermit zur gef. Nachricht, daß ich von
heute ab außer meinem
vorzüglichen Lagerbier
auch ein gutes, hiesiges
einfaches Bier,
sowie
vorzügl. Selterswasser
(mit natürlicher Kohlensäure) in meinem
Glaskienberwagen mitführe und den
berech. Kunden frei in's Haus liefere.
Ferdinand Montanus.

A. Neussell.
Seid. Taschentücher, Gardinen.
Special-Geschäft
für Reinen u. Wäsche.
Doppelt gew. Ruchkollen,
la. melierte Flammkollen,
Schmiedekollen und
Braunkollen-Briquettes
in bester Qualität
empfehlte Friedr. Gimbel.

Am verfloffenen Sonntag wurde ein
goldenes Armband
verloren.
Der ehl. Finder w. geb. dasselbe gegen
entpr. Vergütung i. d. Expedition d.
Bl. abzugeben.
Einen Modellschreiner, sowie einen
zuverlässigen Mann, am liebsten
Schloffer, zur Bedienung eines Lauf-
trahnes mit Dampftrieb suchend
S. Föhrer Söhne, Eisengießerei,
Siegen-Eiegkütte.

z. d. 3 e. B.
Sonabend 11. 5. M. 7 1/2 A. III. B.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 12. Mai 1889.
7 1/2 Uhr Morg. : Hr. Achenbach.
9 „ „ „ Hr. Winterhager.
2 „ „ „ Hr. Vorländer.
Collette für das Johannisfest in
Paderborn.
Sonntag den 12. Mai,
Gottesdienst in Gosenbach.
9 1/2 Uhr Morg. : Hr. R. H. n.

Neue Umhänge

Neue Visites

Neue Regenmäntel

Neue Jaquettes

Neue Kindermäntel

Neuheiten

in
Kleiderstoffen,
Kattunen,

Sonnenschirmen,

Tricot-Taillen

sind wieder in kolossaler Auswahl eingetroffen.

Gehr. Alsberg,

Siegbrücke. Siegen, Siegbrücke.
Ecke der Coblenzerstraße.

Umhänge, Jaquettes, Perl-Fichus, Sonnenschirme

sind wieder in neuer Sendung eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maass in kürzester Frist.

Tages-Ordnung
zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Montag den 13. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr.

1. Rechnung der Marburgersträßer Gndegemeinde pro 1888 nebst Reparationsliste.
2. Rechnung über die Neubauten auf der Eintracht.
3. Genehmigung des Verkaufs der in der notwendigen Substation der Egleute Fr. Jung 11 in Caan erworbenen Immobilien.
4. Neuwahl der wechselnden Mitglieder des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschulen.
5. Wahl von drei Wiesenschöffen und eines Stellvertreters.
6. Kausliche Ueberlassung der Parzelle Flur A 3679/0,952 der G. G. Siegen, 2 qm groß, an Herrn Dr. Hellmann jun.
7. Bewilligung von 166 M. nachzufassenden Stempels zu dem Verträge betr. Uebernahme der Gasanstalt aus dem Dispositionsfonds pro 1888/89.
8. Bewilligung der Kosten für notwendige Reparaturen und Einrichtungen an der Spitze des Nikolaifriedhofs aus dem Dispositionsfonds pro 1889/90.
9. Bewilligung von 440 M. Kosten einer Trottoiranlage am Giersbergwege aus dem Dispositionsfonds pro 1889/90.
10. Anstellung und Gehalt des Waisenratters im Anna-Helene-Stift.
11. Vertheilung der Einkünfte des Gläselchen Legationsfonds pro 1888/89.
12. Vorlage des Magistrats betr. Vorschlag des Komitees für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Stadt Siegen.
13. Bewilligung von 841 M. 67 Pf. Beiträge zur Wittwen- und Waisenversorgungskasse der Provinz Westfalen für die nachträglich beitretenen städtischen Beamten.
14. Annahme einer Schenkung der Erben der verstorbenen Frau Wwe. Dr. med. Roth zur Errichtung einer Dresler-Roth'schen Stiftung.
Siegen, den 8. Mai 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Weyland.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als

Klavierstimmer und Reparateur

nieder gelassen habe.

Durch meine langjährige Thätigkeit in großen Pianoforte-Fabriken des In- und Auslandes, (zuletzt in der Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik von Rud. Bach Sohn) wurde es mir möglich, alle Fortschritte des Pianofortebaus zu erkennen und halte mich daher zum Stimmen und Repariren bestens empfohlen.

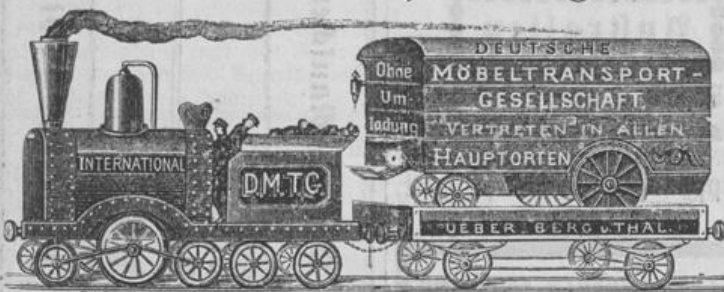
Durch reelle Bedienung, dauerhafte Arbeit, gutes und reines Stimmen werde ich mir das Vertrauen zu erwerben suchen.

Achtungsvoll!

J. Paker, Pianofortebauer.

Bestellungen werden erbeten in das Pianoforte-Magazin von
S. Hofmann, Sandstraße.

Joh. Zahn, Siegen.



Retourgelegenheit von Hagen, Düsseldorf, Köln,
Dsnabrück, Essen.

Gelegenheit nach Verleburg Ende April = 1 Wagen.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Capital 1 Million Mark)

Wachenheim (Rheinpfalz),

empfiehlt ihre patentirten aus reinem Naturwein ohne Zusätze
von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure her-
gestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

Schaumweine M. 1,75 die ganze Flasche.

Preisermäßigung bei Abnahme von 25 Flaschen.

Verkaufsstelle bei **H. Beulke, Siegen.**

Wiener Corsetts

elegant sitzend, empfehlen in allen Farben und Quali-
täten.

Anfertigung nach Maass.

Meyerhoff & Goslar.

Größtes Lager
in
Woll-, Strumpf-, Weiß- und Kurzwaaren.

Specialität: Knöpfe, Besatzartikel, Futterzeuge und Handschuhe.

Herren-, Damen-
und
Kinder-Bäusche
in elegantester Aus-
führung.

Julius Heymann,
vorm. Goldberg.

Marktlebe. Siegen, Marktlebe.

Marburgerstraße 726.

Specialität:
Korsetts

Neu in neuesten und nur gut
sitzenen Facons.

Alle Sorten wollene und baumwollene Strick- und Häfelgarne.
Alle Neuheiten der Branche sind stets in reichhaltiger Auswahl am Lager.
Der Verkauf geschieht zu sehr billigen, streng festen Preisen, unter Garantie für gute, der Preisliste
entsprechende Qualitäten.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:

London.

Water lane 14.

Bad Kronthal:

Direction.

Apollinis-Brunnen,

Wilhelms-Quelle.

Bad Kronthal im Taunus.

New-York:

Broad Street 67.

Berlin:

u. d. Linden 24

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei
Albert Schaub jr. in Ferndorf.

Salachten von Herrn Prof. Dr. Buhl in München: Der Kronthaler Apollinis-Brunnen ist ein reines, sehr
angenehm schmeckendes, erfrischendes Getränk. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung ist es ein treffliches Mittel
gegen Katarthe des Magens und der Bronchien und dürfte, wie mich viele Versuche belehrt haben, den be-
rühmtesten Wässern ähnlicher Art nicht nur gleichgesetzt, sondern selbst vorgezogen werden.

Verkaufsstellen: In Siegen Gashof Albert Koch und Wih. Steffe; in Siegbüttel Gashof
Heinr. Jung; in Gammertshaus Gashof Heinr. Klein; in Weidenau Gashof
hof: Carl Renter, Carl Gelbach, G. Thomas, Wih. Weill, Ad. Vogel; in Geisweid Gashof Heinr. Menzler;
in Crombach Gashof Wegener; in Sildendach Gashof Hoffmann und Müller.

Herren-Stiefel 5 1/2 M.
Damen-Stiefel 3 1/2 M.
Kinderschuhe v. 40 Pf. an.

Stoffstiefel, Stoffpantoffeln

kauft man am besten und billigsten in der

Schuhfabrik

von

Albert Spiegel,

27 Marburgerstraße 27.



FUSSBODEN-OELLACK

HOLLÄNDISCHER
Fußbodenlack, aus härtestem Bernstein
bereitet, findet einmal erprobt, in jedem
Haushalt dauernde Aufnahme. Trocknet
über Nacht. Nicht nachbleibend. Direkt
aus den Verkaufsstellen zu beziehen.
Niederlage: Ed. Oelbermann jr. in
Ponn. Alleinverkauf in Siegen bei
Heinr. Fölzer, Markt. Preis Kilo
M. 2,50, 1/2 Kilo M. 1,25.

Die Bade-Heil-Anstalt
Wilh. Schütte, Siegen,

ist vom 1. Mai ab wieder kurzzeitig geöffnet.



Siegerer

Krieger - Verein.

Sonntag den 19. Mai cr.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

im Lokale des Hrn. Haas unterm Hain:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabbericht des Vorstehenden und Rentanten.
2. Bericht der Rechnungsrevisionskommission.
3. Dechargeleistung durch die Versammlung.
4. Wahl folgender Chargen: a. des Vorstehenden, b. des stellvertretenden Vorstehenden, welcher sein Amt nieder-
gelegt hat, c. des Rentanten, d. des ersten Beigeordneten.
Damit nach statthabender Wahl keine Schwierigkeiten entstehen, soll die Reihenfolge der einzelnen Wahlen von der Versammlung selbst be-
stimmt werden.
Es wird hierbei nochmals hervor-
gehoben, daß der bisherige Rentant, stellvertretende Vorstehende und der Vorstehende verbunden sind, eine
Wiederwahl anzunehmen.
5. Wahl des Vereinslokals.
Siegen, den 9. Mai 1889.

Der Vorstehende.
Cyberth.

**Puddelosen-
und Schweisofenarmaturen**

billig zu verkaufen.
Aufz. sub. R. 14 an die Exp. d. Bl.

**Sonntag 12. ds. Monats,
von Nachm. 4 Uhr an:
Tanz-Vergnügen.**

Entree 50 Pf. S. Klein.
Gammertshaus.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Geisweid.
Vormittags 7 ³⁰	Vormittags 7 ³⁰
9 ³⁰	9 ³⁰
10 ³⁰	11 ³⁰
12 ³⁰	12 ³⁰
Nachmittags 1 ³⁰	Nachmittags 1 ³⁰
3 ³⁰	3 ³⁰
5 ³⁰	5 ³⁰
7 ³⁰	7 ³⁰

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M.,
1,45, 4,30 M., 6,34, 8,27 M.,
Siegburg, Treisdorf, Deich 5,00 früh,
8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 M., 6,34 M.,
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M.,
1,45, 4,30 M., 8,27 M.

Ankünfte: Siegen: Samstag 5,35 M.
In Herborn 7,13 M.

Ankünfte in Siegen von:

Beckdorf 6,45, 9,45 M., 1,24, 8,26 M.,
6,07, 8,06, 10,10 M., 1,13 Nachts.
Deich 9,45 M., 1,24, 8,26 M., 6,07,
10,10 M., 1,13 Nachts.
Siegen 9,45 M., 1,24, 8,26 M., 8,6
M., 1,13 Nachts.

Abfahrten v. Beckdorf u. Siegen:
6,08 (an Sonntagen 6,38), 9,08 M.,
12,50, 2,53, 5,33 M., 7,30, 9,30 M.,
12,36 Nachts.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,16, 4,38 M., 8,07 M.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 3,03 M., 7,10, 9,50 M.

Von Beckdorf nach Daden:
9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 M.

Von Daden nach Beckdorf:
8,10 M., 1,10, 6,15 Nachm., 8,45 M.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 8,48, 9,34 M., 12,58, 3,22,
5,02, 6,01 M., 8,55 M.

Von Altenkirchen nach Au:
5,25, 7,45, 8,40, 11,30 M., 2,25, 4,15,
7,05 M.

Köln-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 6,50,
10,0 M., 12,20, 1,25, 3,29, 5,00 M.,
6,12, 8,12, 10,25 M.

Krombach 5,43, 10,00 M., 3,29 M.,
6,12, 10,25 M.

Siegen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43, 10³⁰ M., 3,29
M., 6,12, 10,25 M. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenhundem.)

Ankünfte in Siegen von:

Kreuzthal 6,50, (5,09 von Altenhundem
abg.), 7,54, 11,30 M., 1,15, 1,40,
4,17 M., 6,31, 8,23, 11,40 M.

Hagen 11,30 M., 1,40 M., 8,23, 11,40 M.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
6,24, 7,28, 11,7 M., 12,55, 1,2,
8,58 M., 6,07, 8,03, 11,20 M.

Von Kreuzthal nach Reimeistruth:
8,18 M., 1,48, 4,00 Nachm. (nur bis
Hilchenbach), 8,45 M. (nur bis
Endelbrück.)

Von Reimeistruth nach Kreuzthal:
6,17 (von Hilchenbach), 7,22 M., 1,20,
4,05 M.

Von Laasphe nach Reudingen:
8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., 6,46 M.

In Reudingen 8,51, 11,46 M., 4,58 M.,
7,17 M.

Von Reudingen nach Laasphe:
9,04, 7,29, 11,56 M., 5,27 Nachm.

In Laasphe 9,40, 8,00 Morg., 12,31 M.,
6,02 M.

Von Laasphe nach Gölbe:
5,05, 8,05 M., 12,32 Mittags, 6,12 M.

In Gölbe 7,01, 9,57 M., 3,07 M., 8,35 M.

Von Gölbe nach Laasphe:
5,38, 9,24 M., 1,38 M., 7,12 M.

In Laasphe 7,59, 11,12 M., 4,10 M.,
9,00 M.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz
in Siegen.